

**Bericht der Niedersächsischen
Landesschulbehörde an das Aufsichtsgremium**
im Rahmen der Umsetzung des Erlasses
„Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“
RdErl. d. MK v. 7.7.2011 - 21-82101/3-2 (SVBl. 8/2011 S.275) - VORIS 22410
für den
Berichtszeitraum vom 1.1.2014 bis zum 31.12.2014

Inhalt

1. Vorwort
2. Auszeichnung von Schulen
3. Fortbildungen und Arbeitskreistagungen regional
4. Fortbildungen auf Landesebene einschließlich Beraterkurs
5. Beratung von Schulen etc.
6. Projekt- und Starterschulen
7. Niederdeutsche und Saterfriesische Schultheatertage bzw. -festivals
8. Internetportal www.schoolmester.de
9. Zusammenarbeit mit den Landschaften und Landschaftsverbänden
10. Modellprojekt „Die frühe Mehrsprachigkeit“
11. Die Fachaufgabe „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ in der Niedersächsischen Landesschulbehörde
12. Schlusswort

Anlage: Pressespiegel (exemplarisch)



1. Vorwort

Zum 1.8.2011 ist der Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ in Kraft gesetzt worden. Darin wurde u.a. festgelegt, dass die Umsetzung des Erlasses und der im Rahmen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen eingegangenen Verpflichtungen Niedersachsens im Bildungsbereich durch ein Aufsichtsgremium überprüft werden soll. Das Gremium setzt sich aus je einem Vertreter / einer Vertreterin des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Niedersächsischen Staatskanzlei, der Landschaften und Landschaftsverbände sowie des Niedersächsischen Heimatbundes zusammen. Grundlage der Prüfung bildet der Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde.

Dieser 3. Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde versucht erneut, Wiederholungen zu vermeiden und über Schwerpunkte zu berichten. Schwerpunkte dieses Berichts sind die Darstellung der Fortbildungs- und Qualifizierungsaktivitäten für Lehrkräfte in Niedersachsen, die Bereitstellung von Unterrichts- und Arbeitsmaterialien und, wie schon im Vorjahr, eine ausführlichere Darstellung des Modellprojekts „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“. In einer Schlussbemerkung wird, wie bereits im Vorjahr geschehen, die Wirksamkeit der Aktivitäten aus Sicht der Niedersächsischen Landesschulbehörde eingeschätzt.

In der Anlage wird eine kleine Übersicht der Aktivitäten von Schulen, wie sie von den Medien wahrgenommen werden, als Pressespiegel beigefügt.

An der Erstellung des Berichtes haben alle Beraterinnen und Berater dieser Fachaufgabe mitgewirkt. Allen Beraterinnen und Beratern wird für die überaus engagierte Arbeit herzlich gedankt.

Cuxhaven und Oldenburg im Februar 2015

Karl-Heinz Book

Manfred Kück

Fachdezernenten für „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“

2. Auszeichnung von Schulen

Im Jahr 2014 wurden auf Vorschlag der Niedersächsischen Landesschulbehörde insgesamt zwölf Schulen als „Plattdütsche School“ sowie zwei Schulen als „Seelterfräiske Skoule“ ausgezeichnet. Insbesondere über die erste Auszeichnung am 6.3. durch die Ministerin wurde von den Medien recht intensiv berichtet, u. a. auf RTL und im NDR-Fernsehen. Über die zweite Verleihung erschien eine Rundfunksendung auf NDR1 Radio Niedersachsen.

Bei beiden Veranstaltungen unterstützte die Landesschulbehörde die Pressearbeit des Ministeriums, indem die Mitarbeiter der Landesschulbehörde die Schulen mit Fotos und Material für die eigene Pressearbeit versorgten.

Unter den ausgezeichneten Schulen befinden sich eine Realschule und 13 Grundschulen.

Weitere Schulen, die Anträge auf Auszeichnung gestellt haben, sind mit Vorschlägen bedacht worden, wie sie ihr regionalsprachliches Profil weiter schärfen können. Sie wurden ausdrücklich ermutigt, ihre Anträge aufrechtzuerhalten und weitere Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Plaketten für die „Plattdütschen Scholen“ wurden jeweils im regionalen Großraumdialekt beschriftet, sodass eine möglichst große Identifikation mit der Auszeichnung möglich ist.

Trotz erneuter Hinweise in der Rundmail „Platt un Satersch in de School in Neddersassen“ ist der Antragseingang derzeit sehr gering.

3. Fortbildungen und Arbeitskreistagungen regional

Bei der Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen standen Arbeitskreise mit Schulen und ehrenamtlichen Helfern, Sprachkurse und die Vorbereitung der Niederdeutschen Schultheatertage im Vordergrund.

Im Rahmen von Fortbildungen in Leer (26.3.) und Wildeshausen (1.10.) für Fachlehrer wurde ein wichtiges Thema aufgegriffen, welches zunehmende Bedeutung gewinnt. Es handelt sich um den Einsatz der niederdeutschen Sprache in pflegenden Berufen. Die Veranstaltungsorte stehen für Fachschulen an BBSen, die bereits seit mehreren Jahren den Einsatz der Regionalsprache in der Pflege mit Erfolg erprobt haben und nun weitere Kollegen durch fundierte Informationen den Einstieg in diese Thematik ermöglicht haben.

a) Regionale Fortbildungen (Ausschnitt)

Hier sind auch Fortbildungen anderer Träger aufgeführt, bei deren Vorbereitung und Durchführung die Beraterinnen und Berater der NLSchB maßgeblich mitgewirkt haben.

12.02.2014	Fortbildung „Theater op Platt“ in Wardenburg
18.02.2014	Fortbildung „Theater op Platt“ in Beverstedt
05.03.2014	Fortbildung „Plattdeutsch für Anfänger“ in Edeweicht
05.03.2014	Fortbildung „Platt för Kenner I“ an der GOBS Friedrichsfehn
24.03.2014	Fortbildung „Theater op Platt“ in Leer
25.03.2014	Vorbereitung für den „Plattdeutschen Schooltheaterdag“ in Weyhe-Leeste
26.03.2014	Fortbildung „Platt in de Pleeg“ in Leer
01.– 03.04.2014	Fachtagung „Saterfriesisch“ in Ramsloh
16. 07. 2014	Fortbildung: „Plattdütsch Theater in de School“ in Zusammenhang mit dem „Schooltheaterdag“ an der GS Leeste
26.09.2014	Fortbildung „Platt för Kenner II“ an der GOBS Friedrichsfehn

- 01.10.2014 Fortbildung „Platt in de Pleeg II“ an der BBS Wildeshausen
- 01.10.2014. „33. Plattdüütsch Schoolmesterdag twüschen Elv un Weser“ (Cuxhaven)
- 15.10.2014 „1. Schoolmesterdag“ des Landschaftsverbandes Weser-Hunte in Bassum
- 17.10.2014 „Ostfälisch-Forum“ an der Universität Braunschweig
- 22.10.2014 „1. Plattdeutscher Schulmeistertag“ in Lingen/Ems
- 23.10.2014: „Plattdeutscher Schaulmesterdag“ in Lüneburg
- 11./12.11. 2014 Sprachkurs „Plattdeutsch für Anfänger“ in Bad Bederkesa
- 12.11.2014: Fachtagung der Projekt- und Starterschulen in Stapelfeld
- 19.11.2014: Fortbildung in Lüneburg: „Sprachspiele für den Plattdeutscherunterricht“

- Sprachkurs „Ostfälisch“ 6 x 2 Stunden
- Sprachkurs „Plattdeutsch für Anfänger“ in Lüchow

b) Arbeitskreise

Altbezirk Stade 6.2.2014 und 25.9.2014

LK Harburg:

- AK Kindergarten/Grundschule (Region Salzhausen) Plattdeutsch: 25.3.2014
- AK Schule Plattdeutsch (9.4.2014)

LK Heidekreis:

- AK Grundschule (13.11.2014)

LK Lüneburg:

- AK ehrenamtlicher und Pädagogischer Mitarbeiter, Treffen: 23.4.2014

Arbeitskreis „Seeltersk inne Skoule“:

- regelmäßige Treffen etwa einmal pro Monat, Mitglieder sind Lehrer der Grundschulen und des Schulzentrums Saterland

Arbeitskreis „Seeltersk in dän Bädenstuun“ (Saterfriesisch im Kindergarten)

- Treffen aller ehrenamtlichen Teilnehmer ein- bis zweimal im Jahr

AG Niederdeutsche Sprache und Kultur

- Oldenburgische Landschaft, Treffen mit Plattdeutschbeauftragten, Beratern und Vertretern verschiedener Heimat- und Kulturvereine, Treffen einmal im Quartal in Oldenburg

Modellprojekt „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“:

- mehrere Vernetzungstreffen der teilnehmenden Lehrer aus dem Saterland mit Teilnehmern aus Ostfriesland in Aurich

Modellprojekt „Das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ – Begleitprojekt nur im Saterland für ErzieherInnen und LehrerInnen

- wöchentlich stattfindender Sprachkurs
- mehrere Planungstreffen

4. Fortbildungen auf Landesebene einschließlich Beraterkurs

a) Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte

Im Jahr 2014 wurden zwei nacheinander begonnene „Plattdeutsch-Grundkurse“ (NLQ-Fachtagungen zur Implementierung der Niederdeutsch-Anteile der KC Deutsch) abgeschlossen, in deren Rahmen Lehrkräfte zur verstärkten Implementierung von Niederdeutsch fortgebildet wurden. Diese 2009 eingeführten Kurse umfassten insgesamt 4 + 3 + 2 Tage. Im Mittelpunkt des dritten Abschnitts standen die Festigung der aktiven Sprachkompetenz (u. a. mit Sprechern vor Ort) sowie die selbstständige Erarbeitung von Kursen, Programmen, Materialien etc. für die eigene Schule.

Im November 2014 begann der erste Durchgang des Zertifikatskurses Niederdeutsch für Grundschullehrkräfte mit 24 Teilnehmern, dessen Konzept gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Niederdeutsch der Universität Oldenburg erarbeitet wurde.¹ Im Vergleich zu den früheren Grundkursen sind hier der Spracherwerb (inkl. Schreibkompetenz) sowie der fachwissenschaftliche Anteil stark ausgebaut. Bewährte Bestandteile der Grundkurse (Hospitationen etc.) werden beibehalten. Bei der ersten Tagungswoche vom 24.– 28.11. in der Katholischen Akademie Stapelfeld stand der Erwerb von mündlicher Sprachkompetenz im Vordergrund. Die Sprachkurse wurden, soweit möglich, in unterschiedlichen Großraumdialekten parallel durchgeführt. Als Grundlage diente das von Dr. Hartmut Arbatz als Berater erarbeitete „Warkbook“, das von den regionalen Sprachberatern in ostfriesisches, südoldenburgisches und ostfälisches Niederdeutsch übertragen worden war (Übersetzungen derzeit zur Hälfte fertiggestellt).

Die intern durchgeführte umfangreiche Evaluation der ersten Kurswoche wird für die Gestaltung der folgenden Kurswochen sowie der folgenden Kurse genutzt.

b) Fortbildungen für Beraterinnen und Berater

Der Qualifizierungskurs für Beraterinnen und Berater der Fachaufgabe „Die Region und ihre Sprachen“ von 2013 bis 2014 (drei Abschnitte von 3 + 2 + 3 Tagen) ist sehr

¹ S. http://www.nibis.de/nibis3/uploads/1gohrgs/files/gaschler/Niederdeutsch/niederdeutsch_gs.pdf.

erfolgreich verlaufen. Die Planung des Kurses entsprach den Bedürfnissen, auch hinsichtlich der Ausgewogenheit zwischen allgemein für die Beratung relevanten und speziell für die Fachaufgabe entscheidenden Themen. Die Auswahl der Referentinnen und Referenten (teilweise extern, teilweise Schulentwicklungsberater/Fachberater Unterrichtsqualität, teilweise Berater aus der eigenen Fachaufgabe) ist als sehr gelungen wahrgenommen worden. Ein einzelner Teilnehmer kritisiert, dass sich die für allgemeine Themen zuständigen Berater teilweise hinsichtlich ihrer Perspektive auf die Inhalte „neet op uns as Beraters instellt“ hätten. Ein anderer Teilnehmer lobt hingegen die Unterschiedlichkeit der Perspektiven durch die Einbindung externer Referenten.

Die Themen hätten den Bedürfnissen entsprochen, sodass die Qualifizierung als „sehr hilfreich für die Arbeit in der Beratung“ wahrgenommen wurde. Lediglich die Themen Projektmanagement und Fundraising seien für die fünf Berater mit der Fachaufgabe Sprache teilweise nicht relevant gewesen (da diese teilweise lediglich Sprachkurse anbieten und übersetzen). Die

- Arbeit an der sprachlichen Qualität des eigenen Niederdeutsch bzw. Saterfriesisch,
- der Einblick in die Strukturen der Schulverwaltung,
- die Arbeit an der eigenen Körpersprache sowie die
- kompakte Darstellung modellhafter Projekte durch Praktiker (intern „Speeddating“ genannt)

wurden als besonders gelungen bzw. gewinnbringend bezeichnet. „Viele niveauvolle Arbeitseinheiten“ hätten zu einer „große[n] Horizonterweiterung“ geführt. Dabei habe es zugleich, besonders im 3. Abschnitt, einen großen Praxisbezug gegeben bzw. seien Praxis und Theorie gut ausgewogen gewesen.

Anregungen der Teilnehmer seien aufgenommen und ins Konzept (der folgenden Abschnitte) integriert worden.

Insgesamt habe eine „starke Professionalisierung stattgefunden“; nebenbei hätten sich nützliche Netzwerke ergeben. Solche Seminare schafften das „Gefühl des Einzelkämpfens ab“ und sorgten für die notwendige Selbstvergewisserung in Bezug auf die Fachaufgabe.²

Die Unterbringung und Verpflegung wurden gelobt, lediglich lange Anfahrtswege kritisiert (je nach Wohnort wurden unterschiedliche Seminarorte kritisiert).

Bei der Auswertung wurde vielfach eine Fortsetzung der Qualifikation in Erweiterung der ohnehin notwendigen Dienstbesprechungen gewünscht. Rhetorik und Sprachdidaktik wurden als gewünschte Inhalte genannt, ebenso wird der Wunsch geäußert, gelegentlich themen- oder projektbezogen in Gruppen weiterzuarbeiten.

² So schrieb ein Teilnehmer in der Auswertung unter „Sonstiges“: „selbst wieder das Gefühl/die Gewissheit gewonnen, dass sich die Sache wirklich lohnt!“

Diese Wünsche werden an das NLQ herangetragen.

5. Beratung von Schulen

Schwerpunkte der Beratungsarbeit waren Einzelberatungen von Schulen und Kollegen, Vereinen und Verbänden.

Es gab 35 Beratungsanfragen über die Homepage der NLSchB (2013: 48). Der Rückgang gegenüber 2013 ist u. a. damit zu erklären, dass die Projektschulen nach dem ersten Kontakt mit dem zuständigen Berater in der Zusammenarbeit nicht ständig neue Beratungsanfragen stellen.

Viele Aspekte der Beratungstätigkeit werden nicht als Beratungsanfragen erfasst, da zahlreiche Schulen, Institutionen und Einzelpersonen sich direkt an die Berater wenden.

Zudem werden alle regionalen und überregionalen Aktivitäten (Wettbewerbe, Theatertreffen, Imagekampagnen, Zusammenarbeit mit Landschaften und Landschaftsverbänden) nicht über das Beratungsportal der Niedersächsischen Landesschulbehörde dargestellt.

Nach wie vor gibt es Regionen in Niedersachsen, für die keine Beratung eingerichtet werden konnte. Auch muss das Ausscheiden von Beraterinnen und Beratern (Ruhestand, Erkrankung) kompensiert werden. Im Frühjahr 2015 erfolgt eine Ausschreibung im Schulverwaltungsblatt.

Es sind Beratungsaufträge für folgende Regionen vorgesehen:

- Landkreise Göttingen, Northeim, Goslar und Osterode
- Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Holzminden und Hildesheim
- Landkreis und Stadt Osnabrück
- Landkreise Gifhorn, Wolfenbüttel und Peine sowie Stadt Salzgitter

Die Aufgaben der Beraterin / des Beraters, hierüber wurde bereits in den Jahren 2013 und 2014 berichtet, werden wie folgt beschrieben:

- Unterstützung der Umsetzung der regionalsprachlichen Aspekte der Kerncurricula im Fach Deutsch
- Beratung von Schulen bei der Implementierung von Niederdeutsch in das Schulprogramm und Beratung bei Projekten
- Bildung von regionalen Netzwerken von Fachkräften für Niederdeutsch
- Entwicklung, Organisation und Durchführung von sowie Mitwirkung bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Mitwirkung an schulischen, regionalen und landesweiten Wettbewerben, Veranstaltungen und Maßnahmen
- Regionale Koordination von bzw. Mitarbeit an Vorhaben in den Bereichen Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Homepage, Imagekampagnen)

- Mitwirkung im Beratungssystem der Niedersächsischen Landesschulbehörde
- Zusammenarbeit mit den regionalen Landschaften und Landschaftsverbänden

Für die regionale Beratung werden gute mündliche Sprachkenntnisse des Niederdeutschen sowie die Bereitschaft zur schriftlichen Verwendung vorausgesetzt bzw. die Teilnahme an einer qualifizierenden Maßnahme erwartet.

6. Projekt- und Starterschulen

Bis Ende 2014 haben insgesamt 54 Schulen als Projekt- und Starterschulen den Einsatz von Niederdeutsch im Unterricht auf ganz vielfältige Art und Weise erprobt bzw. einen Antrag auf Stundenzuweisung gestellt (GS = 44, GYM = 4, OBS = 2, RS = 1, KGS = 1, BBS = 2).

28 Schulen sind der Regionalabteilung Osnabrück zugeordnet, 18 der Regionalabteilung Lüneburg, Braunschweig 6 und Hannover 2.

In Zusammenarbeit mit den Beratern für Niederdeutsch und Saterfriesisch haben die Schulen beispielhafte Ansätze für die dauerhafte Verankerung der Regionalsprache in den Unterricht erprobt und die Erfahrungen im Rahmen einer Fachtagung am 12.11.2014 in Stapelfeld ausgetauscht. Insbesondere der vertiefte Sprachkontakt durch die Immersionsmethode in verschiedenen Sachfächern und die Erstellung von Unterrichtsmaterialien waren Themen eines intensiven Informationsaustauschs.

7. Niederdeutsche und Saterfriesische Schultheatertage bzw. -festivals

Bei insgesamt fünf Niederdeutschen bzw. Niederdeutsch-Saterfriesischen Schultheatertagen in verschiedenen Regionen haben 89 Spielgruppen aus 70 Schulen mit annähernd 500 Teilnehmern teilgenommen. Die Theatertreffen fanden am 17.6. in Beverstedt (Lk. Cuxhaven), am 19.6. in Celle, am 2.7. in Westerstede (Lk. Ammerland), am 2.7. in Aurich und am 15.7. in Weyhe (Lk. Diepholz) statt.

Der spielerische Zugang zur Regional- bzw. Minderheitensprache über kleine Formen des Darstellenden Spiels ist sehr gut gelungen. Die teilnehmenden Spielgruppen stammten fast ausschließlich aus Grundschulen der Region. Von „Aschenputtel“ über den „Grüffelo“ bis hin zum „vermuckten Telefon“ reichte die Auswahl der Sketche und Kurzspiele, die beim Schultheatertag und häufig auch bei folgenden weiteren schulischen und außerschulischen Veranstaltungen gespielt wurden. Die Regionalsprache Niederdeutsch und die Minderheitensprache Saterfriesisch wurden auf diese Weise mit sehr ansprechenden und zeitgemäßen Inhalten von den Schulen in die Regionen getragen. Damit wurde eindrucksvoll dokumentiert, dass und wie die kleinen Sprachen heute Bedeutung haben können. In allen Regionen ist eine Wiederholung in zwei Jahren geplant.

Die Vorbereitung und Durchführung der Niederdeutschen Schultheatertage wurden mit Unterstützung der jeweiligen Landschaften und Landschaftsverbänden ermöglicht.

8. Internetportal www.schoolmester.de

Auf der Website www.schoolmester.de wird den Lehrkräften sowie anderen Interessierten fortlaufend mehr Material für den Einsatz von Niederdeutsch und Saterfriesisch in den Schulen zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich um Material, das von den Beraterinnen und Beratern sowie von Starter- und Projektschulen sowie anderen Schulen und auch ehrenamtlichen Helfern und Übersetzern zur Verfügung gestellt wird. Es wird angestrebt, ausschließlich Materialien zu veröffentlichen, die im Rahmen der Creative-Commons-Lizenz CC-SA-BY-NC nutzbar sind. Dies ermöglicht, die Daten auch in andere Dialekte des Niederdeutschen zu übertragen und diese Übertragungen wiederum für den kostenlosen Einsatz in Schulen und darüber hinaus nutzbar zu machen. Die Rechte an einer kommerziellen Nutzung verbleiben bei den Autoren.

Im Jahr 2014 stand die Sammlung von Texten und Materialien für den Plattdeutschen und den Saterfriesischen Lesewettbewerb im Mittelpunkt, der im zweiten Schulhalbjahr 2014/15 durchgeführt wird. Eine umfangreiche Sammlung von Sprechspielen, die fächerübergreifend nutzbar ist, ergänzt das Angebot. Weitere Inhalte sind bereits erarbeitet und rechtlich für die freie Nutzung erschlossen, müssen aber zur Veröffentlichung noch aufbereitet werden.

Diese Website ist nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu privaten und kommerziellen Angeboten wie www.plattolio.de, www.plattdeutsch-lernen.de oder www.plattförkinner.de [sic!] aufzufassen. Sie kann nicht die grafische Aufbereitung der beiden erstgenannten Portale bieten, ist aber kostenlos nutzbar und schon jetzt hinsichtlich ihres Angebots an Sprechspielen und Lesetexten im niederdeutschen Sprachraum einmalig. Ebenso wie www.plattolio.de bietet sie unterschiedliche dialektale Versionen.

9. Zusammenarbeit mit den Landschaften und Landschaftsverbänden

a) Platt is cool

Wie in den Vorjahren haben die Landschaften und Landschaftsverbände in der Arbeitsgruppe „Platt is cool“ unter Mitwirkung unseres zuständigen Beraters unter dem Titel „Mien Land – mien Spraak – mien Platt“ erneut eine Postkarte für einen Wettbewerb erstellt. Zu dem Ausspruch „Kann ... Mutt ... Löppt!“ soll 2015 erneut das beste Motiv ausgezeichnet und als Postkarte gedruckt werden. Wir haben die Schulen ermutigt, sich zu beteiligen und die Träger dabei unterstützt, dass das Material die Schulen erreicht.

b) Plattsounds

Am Finale des plattdeutschen Bandcontests am 29.11. in Oldenburg nahmen neun Bands teil. Die Siegerband „Paintbox“ aus Winsen/Luhe nahm mit zehn weiteren Vertretern anderer Regional- und Minderheitensprachen am 12.12. an der 10. Ausgabe von „liet international“ in Oldenburg teil. Der europäische Songcontest für Regional- oder Minderheitensprachen fand erstmals in Deutschland statt. Der

zuständige Berater unterstützte wiederum die Vorbereitung in der Arbeitsgruppe „Platt is cool“.

c) Platt'n'Play

Mit *Platt'n'Play* wurde erstmals ein plattdeutscher Karaoke-Wettbewerb unter *Platt is cool* bzw. *Plattsounds* aufgenommen, bei dem die plattdeutsche Sprache mit modernen Medien verbunden wird. Neben einer musikalischen Auseinandersetzung (Einsingen des Texts, ggf. auch eigenes Einspielen) wurde auch ein kreativer Umgang mit der Regionalsprache möglich. Hierbei waren vor allem Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme aufgerufen. Die Beraterinnen und Berater der Landesschulbehörde haben die Schulen zur Teilnahme ermuntert, sodass trotz zwischenzeitlich geringen Eingangs von Beiträgen am Rande des Plattsounds-Finales die Sieger geehrt werden konnten. Auch ein saterfriesischer Beitrag ging ein.

10. Modellprojekt „Die frühe Mehrsprachigkeit...“

Im Folgenden wird ein Bericht des Projekts „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ vorgestellt. Dieses Bildungsprojekt des Niedersächsischen Kultusministeriums und der Ostfriesischen Landschaft für Immersionsunterricht in der Grundschule mit Niederdeutsch oder Saterfriesisch wird seit mehreren Jahren differenziert ausgewertet. Eines der Ziele ist, die Erfahrungen den Schulen Niedersachsens zur Verfügung zu stellen. Der Bericht wurde von Cornelia Nath, Projektleiterin, und Herma Knabe, Projektkoordinatorin, erstellt und in wesentlichen Teilen wörtlich übernommen.

a) Qualifizierungskurse

Die Qualifizierungskurse und Vernetzungstreffen in dem Projekt wurden plangemäß durchgeführt. Während die Qualifizierungskurse für die Umsetzung von Immersionsunterricht in den beiden Zielsprachen bereits 2013 abgeschlossen waren, wurde die sprachliche Qualifizierung der Projektlehrkräfte weitergeführt. Im Saterland ist es aufgrund der räumlichen Nähe möglich, sich in den Schulzeiten wöchentlich für sprachpraktische Übungen zu treffen. In Ostfriesland liefen die Spracherwerbskurse für das ostfriesische Niederdeutsch als Halbwochenkurse bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 weiter. Im Rahmen dieser Kurse wurden auch die Schreibregeln für das ostfriesische Niederdeutsch vermittelt. Die Projektlehrkräfte in Ostfriesland wünschten sich, nach Abschluss der planmäßigen sprachlichen Qualifizierung weitere Übungsmöglichkeiten sowohl für die Sprachpraxis als auch für die Schreibpraxis zu erhalten. Diese sollen im kommenden Jahr angeboten werden. Ebenso wurde dem Wunsch der beteiligten Lehrkräfte entsprochen, einen auf ihre Bedürfnisse (v. a. Materialerstellung) zugeschnittenen Computerkurs zu bekommen. Eine erste Kurseinheit wurde von Herma Knabe über das Regionale Pädagogische Zentrum der Ostfriesischen Landschaft (RPZ) organisiert und durchgeführt. Es nahmen auch Lehrkräfte aus dem RPZ-Arbeitskreis „Zweisprachigkeit in der Grundschule“ daran teil. 2015 sollen weitere Kurseinheiten folgen.

b) Dokumentation des Spracherwerbs der Kinder

Bei den vier im Berichtsjahr durchgeführten Planungs- und Vernetzungstreffen war ein wichtiges Thema, wie Fortschritte im Spracherwerb dokumentiert werden können. Zu diesem Zweck wurden von den Projektlehrkräften im ersten Halbjahr Evaluierungsaufgaben für verschiedene Fächer erarbeitet, die am Ende des zweiten Projektschuljahres im Sommer 2014 eingesetzt wurden. Außerdem wurden Beobachtungsbögen mit CLIL-Anforderungen (speziell für *Content and Language Integrated Learning* angepasste Lernstufen wie die des europäischen Referenzrahmens für Sprachen) für die Kompetenzbereiche Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erstellt und von den Lehrkräften ausgefüllt. Hierdurch wurden vergleichbare Einschätzungen des Sprachstands der Kinder erzielt.

Am Ende des zweiten Schuljahres konnten die meisten Schülerinnen und Schüler in den Lernbereichen, in denen sie in der Zielsprache unterrichtet wurden, das meiste verstehen und somit dem Unterricht gut folgen. Das Sprechen, das im ersten Schuljahr noch rudimentär war, verbesserte sich bis zum Ende des zweiten Schuljahres in weiten Teilen auf ein Niveau, bei dem die Kinder bereits ganze Sätze und vorbereitete oder auch kleinere freie Aussagen formulieren können (überwiegend Level A 2.1, etliche bereits A 2.2). Das Lesen einzelner Sätze oder kurzer Texte gelingt, wobei das Leseverständnis noch nicht immer gegeben ist. Das Schreiben beschränkt sich überwiegend auf einzelne Wörter oder Sätze. An einer Schule sind bereits kleine Beschreibungen möglich. Die Beobachtung der Kinder und ihres Lernzuwachses bleibt eine kontinuierliche Aufgabe für die Projektlehrkräfte.

c) Methodik

Ein weiteres Augenmerk lag auf der Methodik. Insbesondere die Frage, wie Schülerinnen und Schüler erfolgreich zum aktiven Sprachgebrauch animiert werden, wurde intensiv behandelt. Die Lehrkräfte haben hierfür verschiedene Anreizsysteme eingesetzt: von einer Handpuppe, die nur Plattdeutsch versteht, über den Besuch außerschulischer Lernorte, wo Platt gesprochen wird, oder die Einladung von Platt sprechenden Personen in die Klasse bis hin zur Verteilung von Punkten, Belohnungen und/oder Urkunden. Eine Lehrkraft hat, als alle Kinder dazu in der Lage waren, sich auf Plattdeutsch verständlich zu machen, angefangen, auf hochdeutsche Fragen nicht mehr zu reagieren.

Auch das Theaterspiel ist nach wie vor eine gute Methode, Kindern die Scheu vor dem zu Sprechen zu nehmen. Insofern war der erste ostfriesische plattdeutsche Schultheatertag am 2.7. in Aurich eine sehr willkommene Ergänzung zu dem Projekt. Er wurde von der Regionalberaterin für Niederdeutsch in der Schule, Angelika Seidel, in der Ostfriesischen Landschaft organisiert und richtete sich bei diesem ersten Mal ausschließlich an Grundschulen. Mehrere Schulen aus dem Projekt nahmen daran teil.

d) Rahmenbedingungen für Immersionsunterricht

Durch die Inklusion und die damit verbundene innere Differenzierung ergeben sich für den Unterricht auf Plattdeutsch bzw. Saterfriesisch zusätzliche Belastungen. Da

das Arbeitsmaterial fast immer von den Lehrkräften selbst hergestellt werden muss, ist die Vorbereitung für eine innere Differenzierung zeitaufwändiger. Einigen Inklusionskindern fällt die Umstellung auf eine andere Sprache schwer. In diesem Fall ist ein häufiger und regelmäßiger Sprachkontakt mit der Zielsprache (hoher Input) sehr hilfreich.

Die Integration von Neuzugängen oder Wiederholern wird ab dem dritten Schuljahr schwierig, weil die Stoffvermittlung keine Verzögerungen mehr duldet und eine Immersionsklasse dann sprachlich so weit fortgeschritten ist, dass es für sprachlich unvorbereitete Kinder nicht möglich ist, dem Unterricht zu folgen. Die Projektlehrkräfte, die nun in einem dritten Schuljahr unterrichten, versuchen mit viel Kreativität, diese Kinder im Zielspracherwerb zu fördern, doch geht dies zu Lasten der konsequenten Anwendung der Zielsprache im Unterricht. Auch Kinder aus Jugendschutzhäusern, die den Unterricht nur übergangsweise besuchen, stellen die Immersionslehrkräfte vor bisher ungelöste Probleme. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass es bei der Mindestschülerzahl für die Teilung eines Jahrgangs Sonderregelungen geben müsste und ein Bestandsschutz für Immersionsklassen gewährleistet wird. Da die Projektklassen viel Aufmerksamkeit erhalten und erfolgreich arbeiten, sind an einzelnen Schulen Neidgefühle bei Eltern und Lehrkräften, die nicht am Projekt teilnehmen, aufgekommen (Vorwurf der „Eliteklasse“, was allerdings nicht der Realität entspricht). Wenn Sonderregelungen ermöglicht werden, sollte daher darauf geachtet werden, dass die Immersionsklassen nicht bevorteilt werden.

Förderlich für den Spracherwerb der Schülerinnen und Schüler ist es, wenn es zusätzlich zu der Anwendung der Zielsprachen im Regelunterricht weitere Zeiten im Schulbetrieb gibt, in denen die Kinder in der Zielsprache angesprochen und angeleitet werden. Die Grundschule Constantia in Emden hatte beispielsweise eine Platt sprechende, der Immersionsklasse fest zugeordnete Vertretungskraft, die in den Vertretungsstunden immer auf Plattdeutsch unterrichtet hat und die Klasse bei Ausflügen begleitete. Auch ein Stundenplan, bei dem die Immersionsstunden zusammenhängend gesteckt sind, hilft den Schülerinnen und Schülern, sich an die neue Sprache zu gewöhnen. In der „Litje Skoule Skäddel“ hat sich bereits in der Vergangenheit sehr bewährt, dass die Klassenlehrerin ihre Immersionsklasse über alle vier Grundschuljahre behält. Zusätzliche AG-Stunden sind ebenfalls eine willkommene Ergänzung, weil dort Themen des Unterrichts vertieft und sprachliche Eigenheiten behandelt werden können, für die im Regelunterricht, in dem die Stoffvermittlung im Vordergrund steht, keine Zeit vorhanden ist. Wenn Lehrkräfte die Kinder auch bei organisatorischen Ansagen und in den Pausen in der Zielsprache ansprechen, werden weitere Gelegenheiten zum Sprachkontakt geschaffen. Gleiches gilt allgemein für Platt sprechendes Personal in der Schule außerhalb des Unterrichts.

e) Material

In den ersten beiden Schuljahren wurden gemäß der Immersionsdidaktik, die Spracherwerb durch Anschauung und Handeln bevorzugt, relativ kurze Texte in den

Zielsprachen im Unterricht eingesetzt. Im Mathematikunterricht ist das sprachliche Material naturgemäß begrenzt, in erzählenden Zusammenhängen (Religion, Sachunterricht) konnte viel mit Bildern und Handlung gearbeitet werden. Im nun begonnenen dritten Schuljahr werden längere Texte benötigt. Die Projektlehrkräfte haben einen spürbar höheren Zeitaufwand für die Unterrichtsvorbereitung. Es fehlt an geeigneten Lehrbüchern und Fachtexten in Niederdeutsch und Saterfriesisch, auch Klassenarbeiten müssen neu konzipiert werden. Notwendigerweise werden nun mehr hochdeutsche Texte benutzt, wobei aber alle Projektlehrkräfte weiterhin nach Möglichkeit plattdeutsche Vorlagen einsetzen. Da im Fachunterricht das Schreiben der Zielsprachen mangels Zeit nicht ausreichend geübt werden kann, bleibt die Schriftlichkeit im Niederdeutschen und Saterfriesischen gegenüber dem Hochdeutschen zurück. Dennoch erwerben die Kinder in diesen Sprachen eine Lesefähigkeit und auch – je nach Schule unterschiedlich – Schreibfähigkeiten.

Die zunehmende Komplexität der Fachinhalte erfordert die Einführung von Fachbegriffen. Diese müssen, da sie in der Regel in den bestehenden Wörterbüchern nicht zu finden sind, vorher genau überlegt und im Idealfall mit Fachkollegen abgesprochen werden. Im Saterland funktioniert diese Absprache. Für die Schulen, die mit Niederdeutsch arbeiten, wurde bisher nur für das Fach Mathematik eine Begriffsliste erarbeitet. Erarbeitete und erprobte Unterrichtsmaterialien in den Zielsprachen werden im Rahmen des Projekts gesammelt und nach Bearbeitung online gestellt.

10. Die Fachaufgabe „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ in der Niedersächsischen Landesschulbehörde

Die Durchführung von Fachaufgaben gehört zu den Aufgaben der Schulbehörde. Mit Karl-Heinz Book, schulfachlicher Dezernent in der Niedersächsischen Landesschulbehörde, Außenstelle Oldenburg, ist nun ein zweiter Fachdezernent für die Begleitung der Fachaufgabe befasst. Sein regionaler Schwerpunkt liegt in den Regionalabteilungen Osnabrück und Hannover.

Im Jahr 2014 begann die Information der schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten und der Beraterinnen und Berater des Dezernates 2. Das Dezernat 2 "Allgemein bildende Schulen" der Niedersächsischen Landesschulbehörde ist für alle Grundschulen, Oberschulen, Hauptschulen, Förderschulen und Realschulen zuständig. Es wurde ermöglicht, im Rahmen von Dienstbesprechungen die Bedeutung der niederdeutschen Sprache und die Arbeitsbereiche der Beraterinnen und Berater ausführlich vorzustellen. Eine Information aller Schulen im Dezernat 2 im Rahmen von Dienstbesprechungen, zu der die Schulleitungen eingeladen werden, ist für das Jahr 2015 vorgesehen.

11. Schlusswort

Die Arbeit im Bereich „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ konnte bei gleichbleibenden Kapazitäten im Jahr 2014 weiter vertieft werden: Die im Altbezirk Stade sehr ausgebaute niederdeutsche Schul- und Jugendtheaterarbeit konnte anderen Regionen wichtige Impulse geben. Umfangreichere Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Landschaftsverbänden („Schoolmesterdaag“) konnten weiterhin in neuen Regionen, nun erstmalig auch im Norden des Schulbehördenbezirks Hannover, etabliert werden. Der Sprachzuwachs bei Schülerinnen und Schülern von Modellprojekt-, Projekt- und Starterschulen erreicht inzwischen immer häufiger das Niveau, dass diese sich ansatzweise frei (in Ausnahmefällen fließend) in der Zielsprache äußern können. Somit erscheint angesichts der – mit Ausnahme Ostfrieslands und des Saterlandes – schwachen Aktivität von Familien und Kindergärten bei der Weitergabe unserer kleinen Sprachen als Sprachen des alltäglichen Gebrauchs, dass Schule in manchen Regionen als einzige Institution bezeichnet werden kann, die an einigen Orten diese Sprachen nachhaltig weitergibt.

In manchen Regionen zeigt sich jedoch zugleich, dass das Ausscheiden von Niederdeutschsprechern aus dem aktiven Schuldienst sowie die Verringerung ehrenamtlicher AG-Leiter bei Weitem nicht durch den Zuwachs an Absolventen der Fortbildungsangebote kompensiert werden kann. In vielen Regionen sind trotz jahrelanger Aktivitäten Ehrenamtlicher an Schulen keine jüngeren Menschen zu Sprechern des regionalen Niederdeutsch geworden. Zuletzt bleibt der Unterricht in niederdeutscher und friesischer Sprache erschwert, solange der Kontakt – wie in Modell- und Projektschulen üblich – auf ein einzelnes oder auf zwei Fächer beschränkt bleibt.³ Insofern können die Maßnahmen der Niedersächsischen Landesschulbehörde unter den bestehenden Bedingungen zwar weiterhin das positive Bild des Niederdeutschen und des Saterfriesischen stärken, sie können die Präsenz der beiden Sprachen als Thema (nicht als Kommunikationssprache) in den Medien fördern und auch an einzelnen Schulen in Niedersachsen Kinder einzelner Klassen zum freien Sprechen der Sprachen befähigen, dem Sprecherschwund im Sinne der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen jedoch nur sehr begrenzt entgegenwirken.

³ Wie Studien in der Folge der Schwellen- und Interdependenzhypothese von Toukomaa/Skutnabb-Kangas von 1977 zeigen, sind entscheidende positive Effekte von mehrsprachigem Unterricht in der Schule erst bei einer Verwendung der Zielsprache im Umfang von 50–80 % des Unterrichts nachweisbar, sofern diese Sprache nicht zugleich in den Familien gesprochen wird, vgl. Jörg Roche: Fremdspracherwerb, Tübingen 2005. Selbst im Modellprojekt können wir unter den existierenden Rahmenbedingungen diese positiven Effekte nicht erreichen. Zudem fehlt es, wie im Kapitel 9 dargestellt, an professionell erstelltem Unterrichtsmaterial für den Sachfachunterricht in den Zielsprachen, sodass ab Jg. 3 i. d. R. kein rein zielsprachlicher Unterricht mehr erteilt werden kann (anders als für den Englisch-Immersionsunterricht sind keine Unterrichtsbücher und zu wenige Materialien auf Plattdeutsch vorhanden, sodass für das Schriftliche auf Hochdeutsch zurückgegriffen werden muss).

Der PRESSESPIEGEL kann aus Gründen des Urheberrechts nicht im Internet veröffentlicht werden.